

Werk

Titel: Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften

Ort: Berlin

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1909|LOG_0182

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften.

Geographische Gesellschaft zu Greifswald.

Sitzung vom 28. April 1909. Vorsitzender: Prof. Dr. Jaekel.
Vortrag von Dr. Buschan-Stettin: „Die Uranfänge der Technik“.

Sitzung vom 22. Juli. Prof. Dr. Jaekel sprach über: „Die Arten und Formen der Gebirge“, die er — unter Zugrundelegung einer zum Teil neuen Klassifikation — an Hand einer Reihe selbst entworfener Gemälde und Skizzen sowie vieler Lichtbilder in charakteristischen Typen vorführte.

Unter die erste Gruppe der Schuttgebirge rechnet Jaekel die durch Wind, fließendes Wasser und Eis zusammengetragenen Vollformen, vor allem also Dünen und Moränen. Bilder von der Kurischen Nehrung, der Insel Sylt und Küstengebieten gaben gute Vorstellungen von der aufhäufenden Arbeit des Windes, der dort Dünen von 60 und mehr Meter Höhe zusammengeblasen hat. Für die Produkte der formgebenden Tätigkeit des Eises, die wir als Moränen bezeichnen, knüpfte der Vortragende an bekannte Erscheinungen aus unseren Hochgebirgen an, — wo in Grund-, Innen- und Oberflächenmoränen Schuttmassen talwärts gefördert und am Gletscherende beim Abschmelzen des Eises aufgeschüttet werden, — und konnte dann auf die Beispiele im norddeutschen Flachlande verweisen, wo durch die große diluviale Eiszeit Schuttgebirge besonders an den Stellen gebildet worden sind, wo das nach Norden zurückweichende Inlandeis längere Zeit stillstand. Die Namen der schleswig-holsteinischen, mecklenburgischen und pommerschen „Schweiz“ verraten den gebirgigen Charakter jener Schuttformen in unserer engeren Heimat, die, beiläufig bemerkt, im Turmberg bei Danzig mit 331 m kulminieren.

Als Restgebirge bezeichnete der Vortragende Bergformen und -gruppen, die durch Verwitterung, Wassererosion und Windwirkung aus einer großen Fläche heraus modelliert und nun — oft randlich der ursprünglich einheitlichen Vollform angelagert —

mehr oder weniger isolierte Auffragungen darstellen. Typische Vertreter dieser Gruppe sind die besonders aus Süd-Afrika bekannten „Zeugen-“ (*témoins*) und „Inselberge“. Aus unserer Vaterlande würden die der Schwäbischen Alb vorgelagerten Einzelkuppen (Hohenstaufen u. s. w.), sowie die Formen der Sächsischen Schweiz hierher gehören.

Bruchgebirge, als deren wichtigste morphologischen Vertreter die Horste zu betrachten sind, finden wir in den deutschen Mittelgebirgen vertreten. Ein Absinken ihrer Umgebung oder Gehobenwerden der betreffenden Vollform selbst hat ihre Bildung veranlaßt. Harz, Vogesen, Schwarzwald, Thüringer Wald und andere mehr sind bekannte Beispiele.

Die neue Bezeichnung der Kopfgebirge gebraucht Jaekel für Formen, die auf Empordringen der flüssigen Teile des Erdinnern zurückzuführen sind. Sowohl eigentliche Vulkane, d. h. bis an die Oberfläche gelangte Magmamassen samt ihren Aschen, als auch die durch im Erdinnern steckengebliebene Lava erzeugten Gebilde (Lakkolithen) würden hierher zu rechnen sein.

Durch die Zusammenziehung der festen Erdrinden entstehen Bewegungen, die Staugebirge hervorrufen. Die obersten Erdschichten werden in Falten gelegt, die oft so starke Biegungen erleiden, daß sie durchreißen, abbrechen und überschoben werden können. Ein Bild aus dem Karwendel-Gebirge, sowie mehrere Darstellungen aus den West-Alpen gaben vorzügliche Vorstellungen so gebildeter Formen.

Kerngebirge schließlichs nennt Jaekel solche, deren zentraler Teil aus einem älteren — meist aus Eruptivgesteinen zusammengesetzten — Kern mit jüngeren, oft gefalteten, überschobenen oder abgebrochenen Randpartien besteht; die alten kernbildenden harten Gesteine sind gleichsam das Rückgrat des Gebirges. Die meisten unserer Hochgebirge, Alpen, Anden, Kaukasus, Himalaya zählt Jaekel hierher.

Geographische Gesellschaft in Lübeck.

Außerordentliche Versammlung vom 18. Juni 1909. Der stellvertretende Vorsitzende, Direktor Dr. Schulze, sprach: „Zum Gedächtnis Georg von Neumayer's“. Darauf berichtete der Vorsitzende Prof. Dr. Lenz über den Verlauf des XVII. Deutschen Geographentages zu Lübeck.